



Evaluation der Förderlinie Innovation Plus (Runde 1)

Evaluationsbericht

Hannover 2021

Impressum

Herausgeber: Zentrale Evaluations- und
Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA)
Lilienthalstr. 1
30179 Hannover

Redaktion: Dr. Torsten Futterer

© 2021 – Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA)

INHALT

Die Förderlinie Innovation Plus	4
Das OER-Portal	4
Das Evaluationsverfahren	5
Ergebnisse der Online-Befragung	6
Fazit: Erkenntnisse	23
Anhang: Fragebogen	

Die Förderlinie Innovation Plus

Das Land Niedersachsen hat, beginnend mit dem Studienjahr 2018/19, Projektmittel zur Schaffung von Freiräumen für Lehrende zur Entwicklung von innovativen Lehr- und Lernkonzepten ausgeschrieben. Das Förderprogramm „Innovation Plus“ wurde seitdem in drei separaten Förderrunden in drei aufeinanderfolgenden Jahren ausgeschrieben. In jeder Runde wurden etwa drei Millionen Euro an Fördermitteln bereitgestellt. Einzelne Projekte konnten mit bis zu 50.000 Euro gefördert werden.

Ziel ist es, den Lehrenden durch die Schaffung von zeitlichen Freiräumen neue Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der Qualität der Lehre zu eröffnen. Die Lehrkonzepte und Lehrprojekte konnten sich dabei innerhalb der folgenden Felder bewegen: neue Lehrformen für »Massenveranstaltungen« bzw. grundständige Lehre, Einführung neuer hochschuldidaktischer Konzepte und Maßnahmen, Stärkung des Praxisbezugs in grundständigen Studiengängen, Verbesserung der Lehre durch Digitalisierung, Integration von Forschung in die Lehre und Entwicklung von Konzepten zum Umgang mit zunehmender Diversität der Studierendengruppen.

Die von den Hochschulen eingereichten Projektanträge wurden, organisiert durch die ZEVA, von einer einundzwanzigköpfigen Gutachtergruppe beurteilt. Eine Förderempfehlung wurde anschließend gegenüber dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur ausgesprochen. Auswahlkriterien waren dabei:

- der Beitrag des Projekts zur Verbesserung der Lehr- und Prüfungsqualität
- der Innovationscharakter und die Entwicklungspotenzial der Projektidee (ggf. in Bezug auf die jeweilige Fachkultur)
- die Nachhaltigkeit der Projektidee über den Förderzeitraum hinaus und ggf. Einordnung in das Gesamtkonzept der jeweils beteiligten Fakultät(en)
- der Beitrag des Projektes zur Förderung eines oder mehrerer der folgenden Aspekte: selbstgesteuertes und/oder forschendes Lernen, digitale Lehr-/Lernmethoden, innovative Prüfungsformen, Diversität, Interdisziplinarität, Internationalisierung.
- die Realisierbarkeit des Projekts unter Berücksichtigung der verfügbaren Ressourcen
- eine Überprüfung des Projekterfolges durch geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen
- eine Beteiligung der hochschulinternen Expertinnen und Experten für die Sicherung und die Entwicklung der Qualität in Studium und Lehre (möglichst sowohl im Vorfeld als auch bei der Umsetzung)

In der ersten Förderrunde wurden 155 Projektanträge von niedersächsischen Hochschulen eingereicht. Davon wurden 73 für die Förderung ausgewählt. Die geförderten Projekte wurden über eine onlinebasierte Selbstbeurteilung evaluiert.

Das OER-Portal

Mit der Förderlinie Innovation soll unter anderem die Verbreitung von Bildungsmaterialien über offenen Lizenzen gestärkt werden. Über das niedersächsische OER-Portal wird Lehrenden an Hochschulen die Möglichkeit geboten, Bildungsmaterialien mit anderen Personen zu teilen und

damit die eigene Lehre sichtbar zu machen. Zielgruppe sind in erster Linie Lehrpersonen an niedersächsischen Hochschulen.

Open Educational Resources (OER) sind Bildungsmaterialien jeglicher Art und in jedem Medium, die unter einer offenen Lizenz stehen. Eine solche Lizenz ermöglicht den kostenlosen Zugang sowie die kostenlose Nutzung, Bearbeitung und Weiterverbreitung durch Andere ohne oder mit geringfügigen Einschränkungen.

Das OER-Portal ist erreichbar über: www.twillo.de

Das Evaluationsverfahren

Die 73 vom Land Niedersachsen geförderten Projekte der ersten Förderrunde sollten nach Abschluss ihrer Projektphase durch die ZEvA evaluiert werden. Dazu haben alle Projektverantwortlichen am 29. Januar 2021 per E-Mail einen Link zu einem Online-Fragebogen erhalten, mit der Bitte, bis Ende Februar 2021 an der Befragung teilzunehmen. Über eine Nachfrist zur Fragebogenbeantwortung sind Antworten bis zum 19. März 2021 eingegangen.

Über den Fragebogen wurden die folgenden Fragen erhoben und Themen bearbeitet:

- Daten zu Projektverantwortlichen, Hochschule, Studiengang, Modul und Fächergruppe
- Fokus der Maßnahmen
- Durchführung des Projekts nach Plan
- Beeinträchtigung durch formale Prozesse
- Anzahl der Durchläufe im Projektzeitraum und Gesamtzahl der teilnehmenden Studierenden
- Prüfungsformen und Leistungsnachweise
- Einbezug der Hochschuldidaktik
- Nachhaltigkeit
- Nutzung des OER-Portals
- Finanzielle Ressourcen
- Zielerreichung
- Ergebnisse der eigenen (internen) Evaluation
- Wichtigste Erkenntnisse aus dem Projekt

Insgesamt wurden umfangreiche Freitexte erfasst, so dass der Fragebogen auch einen Abschlussbericht für das Projekt ersetzen kann. Für die interne Evaluation des Projekts konnte zudem eine PDF-Datei übermittelt werden, so dass auch detaillierte Aussagen zum Projekterfolg getätigt werden konnten.

Der vollständige Fragebogen ist im Anhang dieses Berichts wiedergegeben.

Die Befragung wurde über das Online-Befragungssystem Survey-Monkey vorgenommen. Die Projektverantwortlichen haben einen Link zur Befragung erhalten, der sie direkt auf den Fragebogen führte. Die Eingaben konnten auch nach Absenden der Daten korrigiert oder ergänzt werden.

Ergebnisse der Online-Befragung

Die Datenerhebung erstreckte sich auf den Zeitraum vom 27. Januar bis 19. März 2021. Von 73 Projekten, die zur Teilnahme an der Befragung aufgefordert wurden, nahmen 62 an der Befragung teil.

1. Beschreibung der Stichprobe

Die Hochschule

Insgesamt haben sich 13 niedersächsische Hochschulen mit 62 Projekte an der Befragung beteiligt. Die nachfolgende Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Projekte auf die Hochschulen.

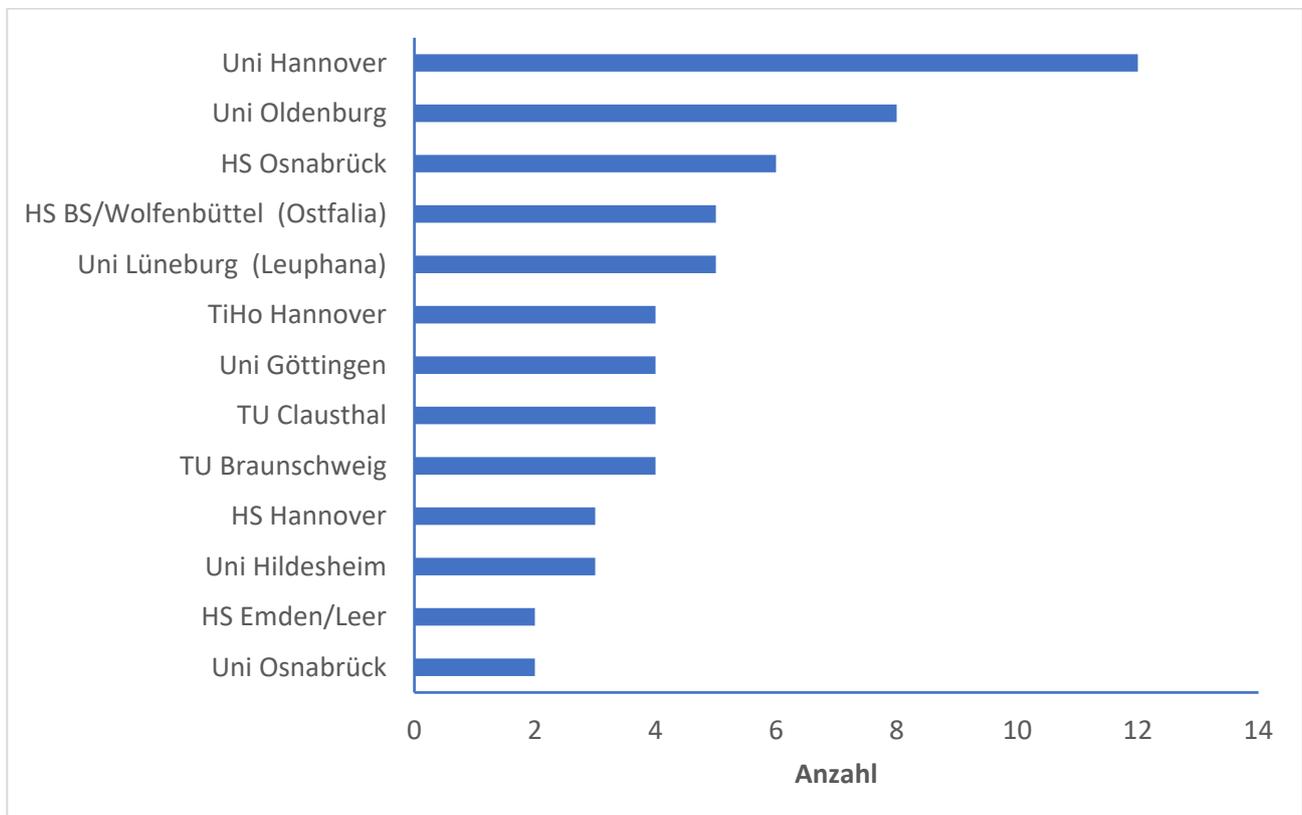


Abbildung 1: Hochschulen und Projekte in der Stichprobe

Die Fächergruppe

Die Projektverantwortlichen haben für ihr eigenes Projekt eine Einordnung in Fächergruppen vorgenommen. Das Ergebnis ist der nachfolgenden Abbildung zu entnehmen.

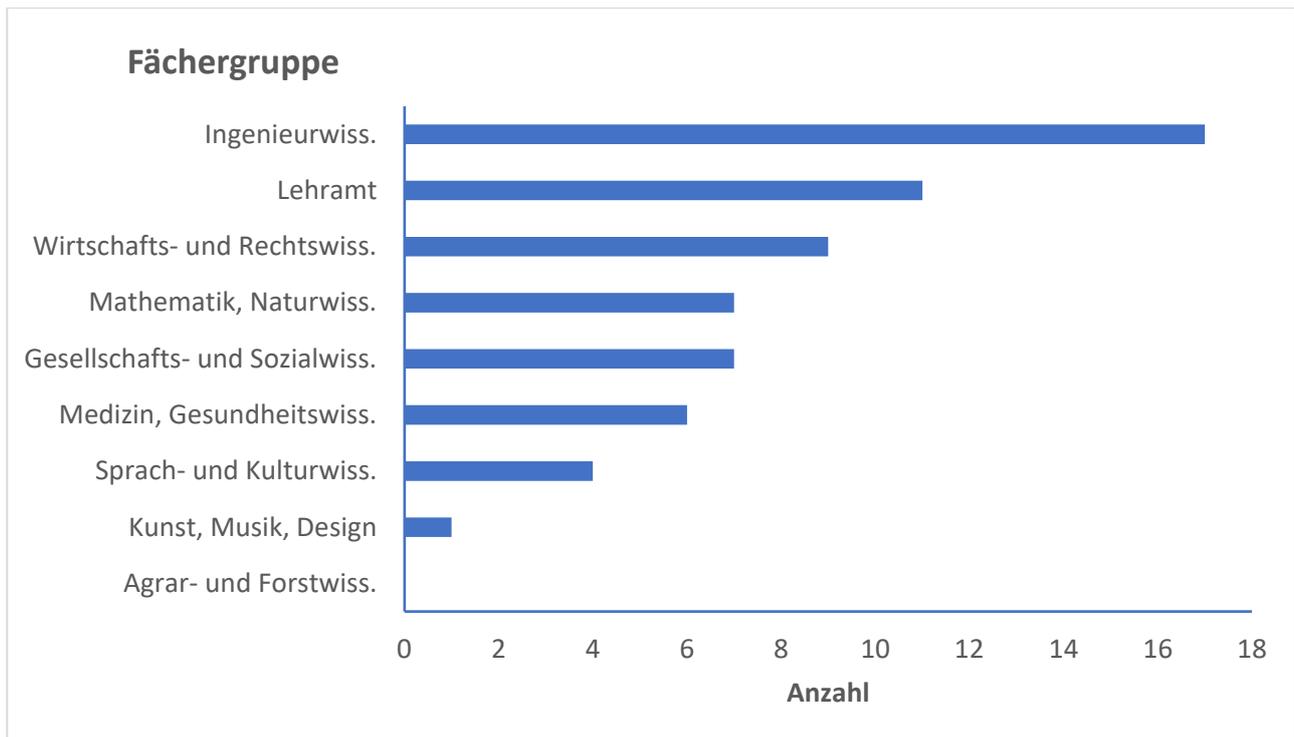


Abbildung 2: Einordnung in Fächergruppen

2. Beurteilung der Projekte durch die Projektverantwortlichen

Nachfolgend werden die projektbezogenen Beurteilungen der befragten Projektverantwortlichen wiedergegeben.

2.1 Fokus der Maßnahmen

In 13 vorgegebenen Kategorien (siehe Tabelle 1) sowie einer „Sonstiges“-Kategorie wurde der Fokus der Maßnahmen, die mit dem Projekt verbunden waren, abgefragt. Mehrfachangaben waren dabei möglich. Insgesamt wurden 293 Angaben zum Fokus der Maßnahmen gemacht. Bei 62 beteiligten Projekten bedeutet das im Mittel 4,7 Angaben pro Projekt.

Neben einer klaren Dominanz des Bereichs „digitale Lehr- und Lernmethoden“ fällt insbesondere die schwache Ausprägung des Merkmals „Umsetzung einer hochschulweiten Strategie zur Innovation in der Lehre“ auf.

Tabelle 1: Fokus der Maßnahme

Fokus der Maßnahme	Anzahl
digitale Lehr- und Lernmethoden	50
selbstgesteuertes Lernen	37
Einführung neuer hochschuldidaktische Konzepte und Maßnahmen	36
Stärkung des Praxisbezugs	29
innovative Prüfungsformen	22
forschendes Lernen	20

Fokus der Maßnahme	Anzahl
Interdisziplinarität	20
kompetenzorientierte Prüfungsformen	17
neue Lehrformen für Massenveranstaltungen	16
Diversität von Studierendenkohorten	14
Integration von Forschung in die Lehre	14
Internationalisierung	8
Umsetzung einer hochschulweiten Strategie zur Innovation in der Lehre	1
Sonstiges	9

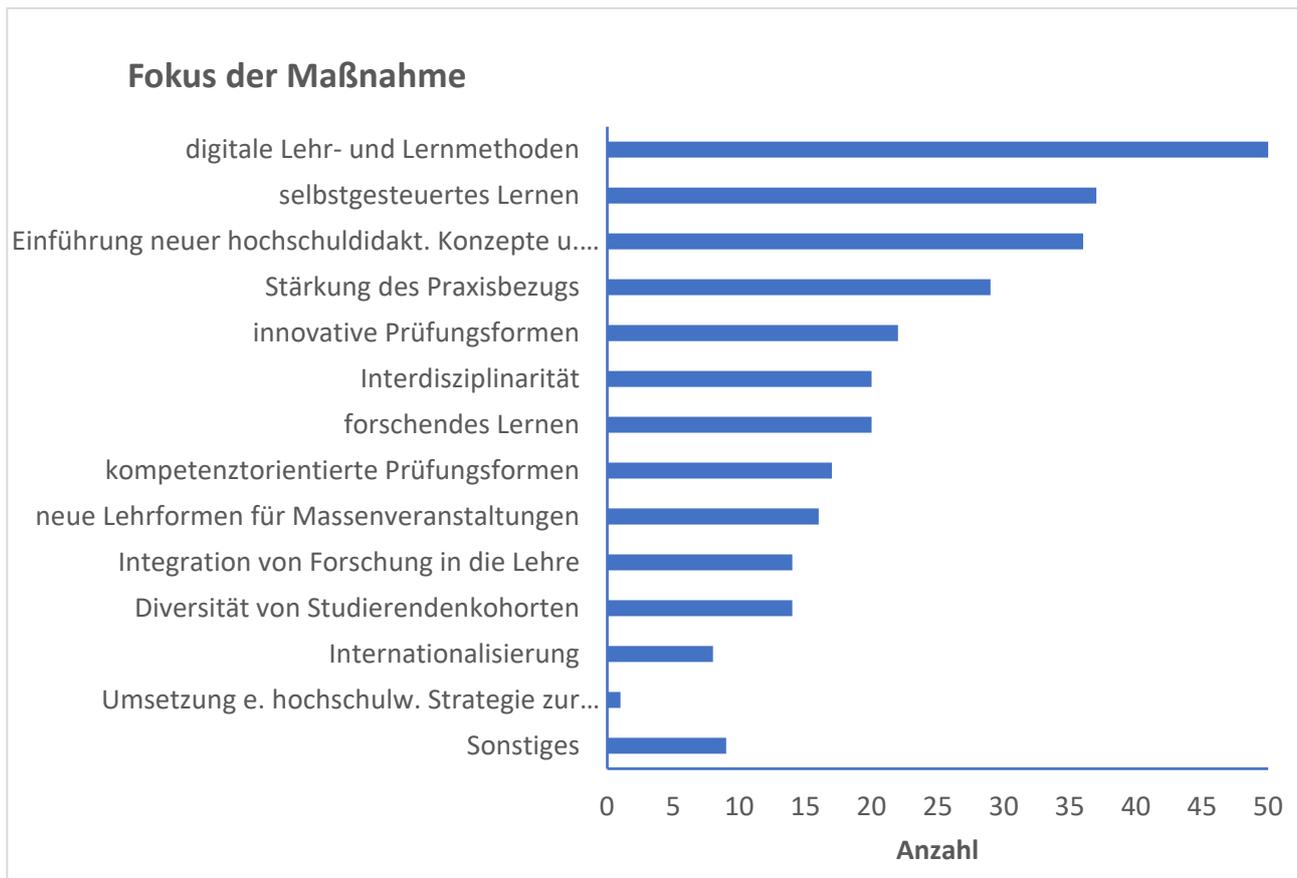


Abbildung 3: Fokus der Maßnahme

Die Kategorie „Sonstiges“ war zudem mit einem Kommentarfeld versehen. Dort wurden die folgenden Themen genannt:

- Integration und Vernetzung von Kompetenzen verschiedener Hochschulen
- Digitales Reflexionsportfolio über mahara
- Förderung der 'Data Literacy'
- Vermittlung von Datenkompetenzen
- Inverted Classrooms
- Kollaboratives Lernen
- Erarbeitung einer hochschulweiten Handreichung zur Durchführung von Praktika
- Kommunikation in der Tiermedizin
- Semesterübergreifende Vernetzung von Lehrinhalten

2.2 Durchführung der Projekte

Auf die Frage, ob das Projekt in der geplanten Form durchgeführt werden konnte, wurde in drei Kategorien geantwortet: „ja“ – „nur mit Einschränkungen“ – „nein“. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass die Hälfte der Projekte in der Stichprobe wie geplant durchgeführt werden konnte, bei der anderen Hälfte gab es Einschränkungen.

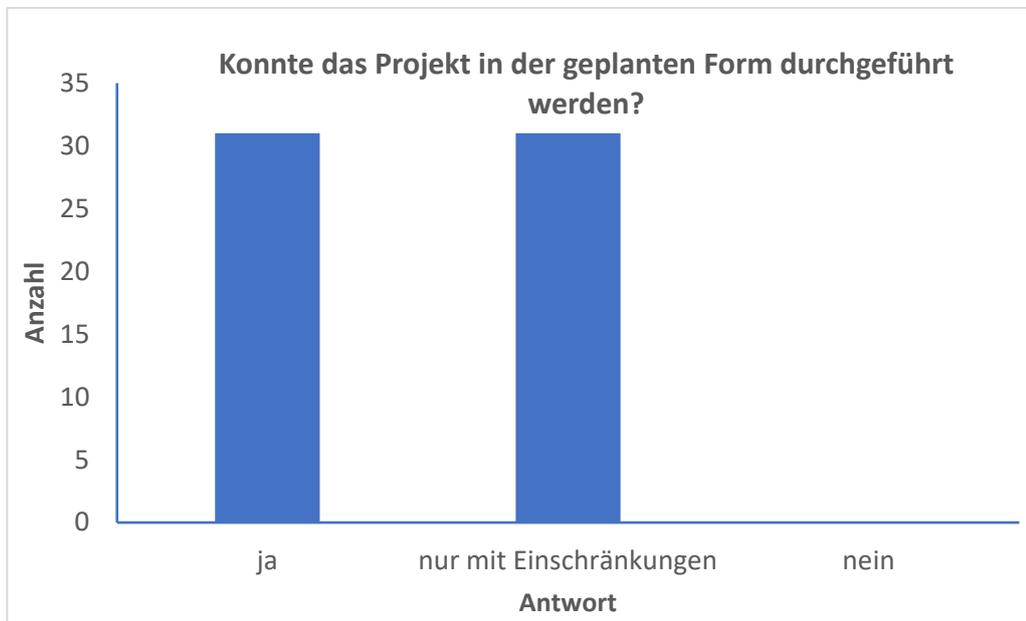


Abbildung 4: Einschränkungen bei der Projektabwicklung

Als Gründe für Einschränkungen wurde häufig die Pandemiesituation und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen angegeben. Präsenzlehre war demnach nur eingeschränkt möglich und es musste auf digitale Formate ausgewichen werden. In den Präsenzveranstaltungen konnte zudem nur mit deutlich verkleinerten Gruppen gearbeitet werden.

In wenigen Fällen wurde ein verspäteter Projektbeginn wegen eines sehr spät übermittelten Zuwendungsbescheids angeführt.

Wurden Sie durch formale Prozesse in der Hochschule bei der Umsetzung des Projekts beeinträchtigt? (z.B. Prüfungsordnung)

Auf die Frage konnte mit den Antwortoptionen „ja“ – „zum Teil“ – „nein“ geantwortet werden, außerdem gab es über ein Kommentarfeld die Möglichkeit zur konkreten Angabe von Beeinträchtigungen.

82 % der Befragten gaben an, dass die Umsetzung des Projekts nicht durch formale Prozesse in der Hochschule beeinträchtigt wurde. Lediglich 17 % sahen „zum Teil“ Beeinträchtigungen. Die Beeinträchtigungen wurden mit Vorgaben durch die Prüfungsordnung und aufwändige Gremienprozesse bei der Änderung von Ordnungen begründet. Darüber hinaus wurden auch Probleme in der fächerübergreifenden Kooperation genannt.



Abbildung 5: Beeinträchtigung durch formale Prozesse in der Hochschule

Anzahl der Durchläufe im Förderzeitraum

Die Anzahl der Durchläufe sollte in vier alternativen Kategorien angegeben werden: „kein Durchlauf“ – „ein Durchlauf“ – „zwei Durchläufe“ – „mehr als zwei Durchläufe“.

In der Hälfte der Fälle konnte ein Durchlauf absolviert werden, in 34 % der Fälle zwei Durchläufe, in 13 % der Fälle mehr als zwei Durchläufe. Dass kein Durchlauf möglich war, blieb die Ausnahme (3 %).

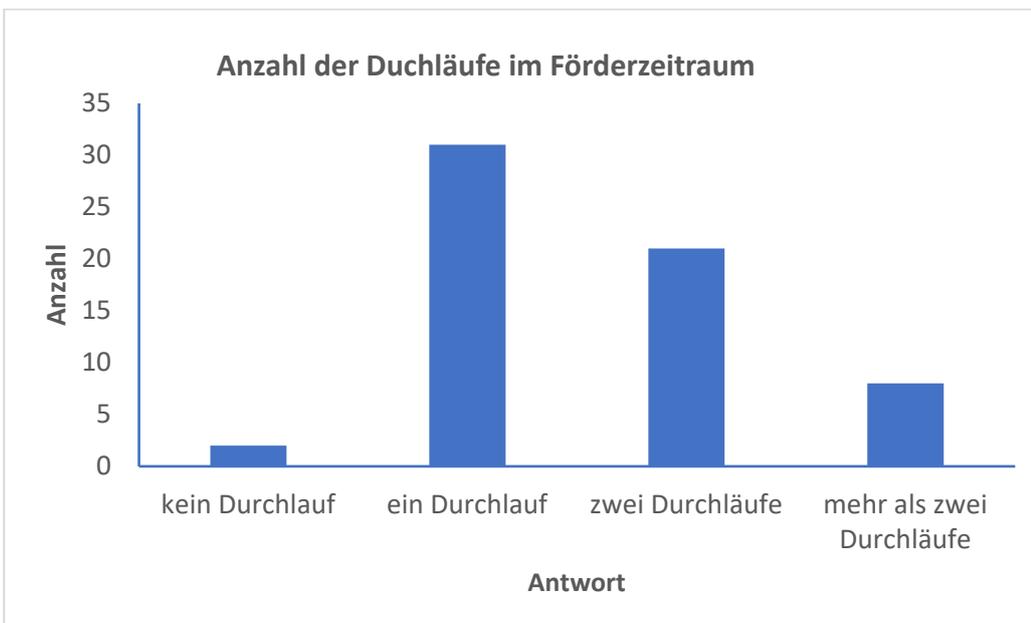


Abbildung 6: Durchläufe im Förderzeitraum

Anzahl der Studierenden, die insgesamt an der Lehrveranstaltung bzw. am Modul teilgenommen haben

Die Anzahl der Studierenden wurde über frei wählbare Ziffern eingegeben.

Die Anzahl der Studierenden, die an den geförderten Veranstaltungen teilgenommen haben, reichte von 0 bis 1300, mit einer Summe von 9090 Studierenden für alle Projekte. Der Mittelwert liegt bei 146,6 und der Median bei 51 Studierenden. Die Verteilung ist stark linksschief, so dass der Median die zentrale Tendenz der Stichprobe besser beschreibt.

Tabelle 2: Deskriptive Statistik Studierendenbeteiligung

Deskriptive Statistik zur Anzahl von Studierenden in den Lehrveranstaltungen der Projekte	
Minimum	0
Maximum	1300
Summe	9090
Mittelwert	146,6
Standardabweichung	242,5
Median	51

Die Dominanz von eher kleinen Lehrveranstaltungen zeigen die Histogramme für alle Projekte (Abbildung 7) und für die Projekte mit weniger als 100 Teilnehmenden (Abbildung 8).

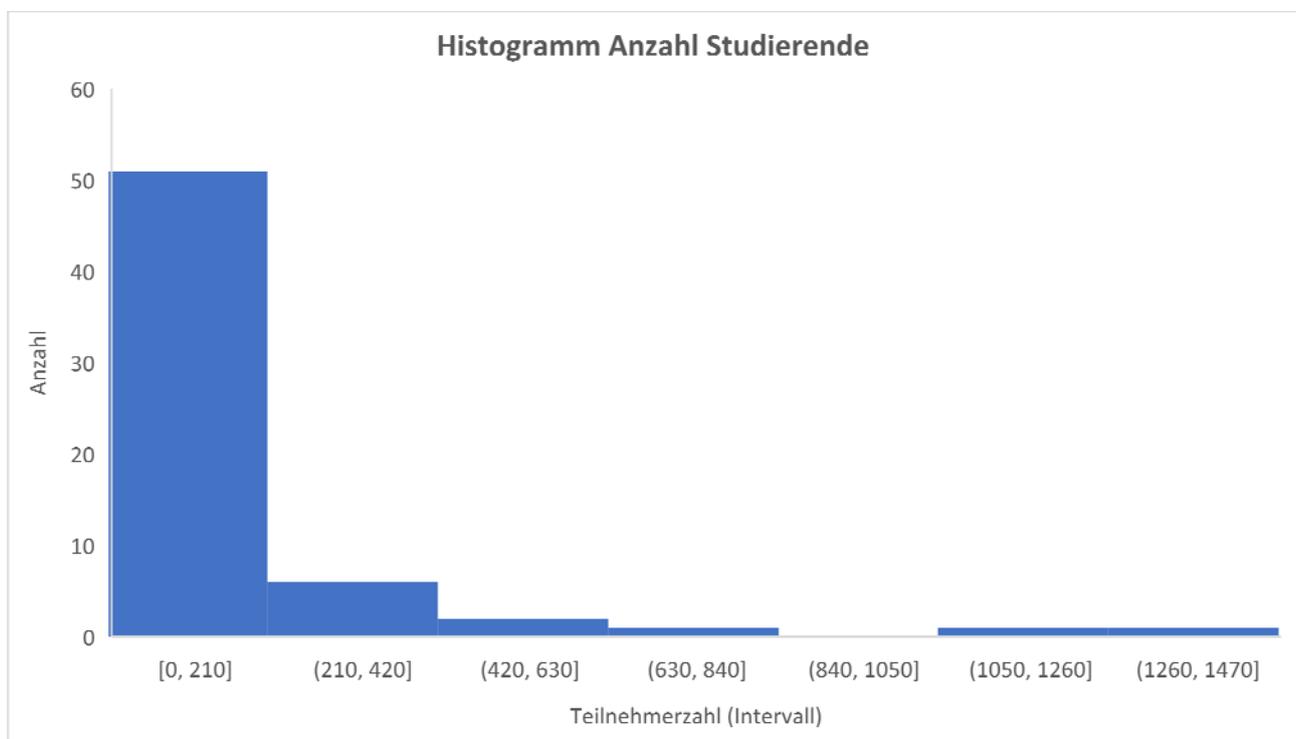


Abbildung 7: Histogramm zur Anzahl von Studierenden, die mit einem Projekt erreicht wurden.

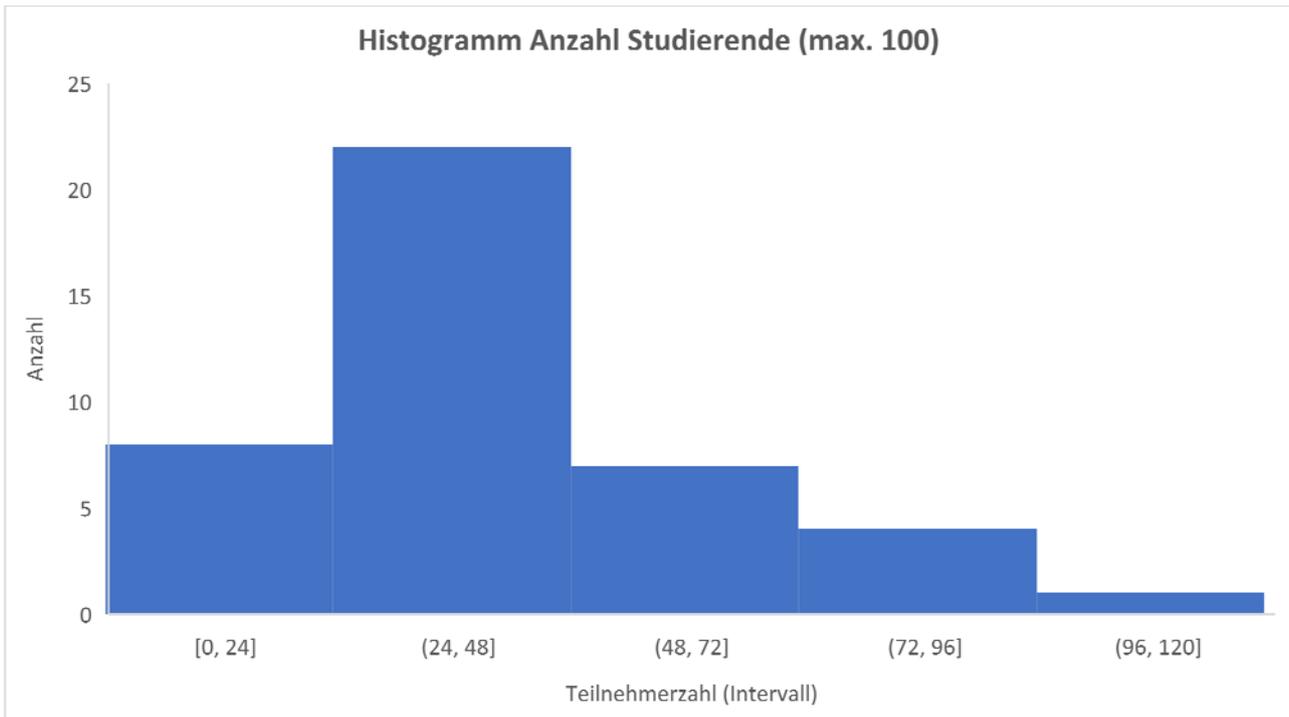


Abbildung 8: Histogramm zur Anzahl von Studierenden, die mit einem Projekt erreicht wurden (bei Projekten mit weniger als 100 Studierenden).

Welche Prüfungsformen wurden im Modul eingesetzt?

Eine Auswahl von 10 Prüfungsformen wurde vorgegeben (siehe Abbildung 9). Außerdem konnte eine andere Prüfungsform in einem Freitextfeld angegeben werden. Zu beachten ist, dass auch Mehrfachnennungen möglich waren. Aus den 142 Angaben zur Prüfungsform ist zu erkennen, dass oft mehrere Prüfungsformen kombiniert wurden. Unter der Kategorie „Sonstiges“ wurden zum Teil nur Konkretisierungen vorgenommen, so dass sich der Wert auf 132 reduziert. In 24 Fällen wurde nur eine Prüfungsform angegeben, in 15 Fällen waren es zwei Prüfungsformen. Drei Prüfungen wurden 15 Mal genannt, vier Prüfungen sieben Mal und fünf Prüfungen einmal.

In der Kategorie „andere Prüfungsformen“ wurden genannt:

<ul style="list-style-type: none"> • aktive Beteiligung bei Fallbesprechungen • zum Abschluss gemeinsame Präsentation mit Befragung, um die Noten zu individualisieren. • Teilnahme an Übungen • bislang noch kein Durchlauf • Prüfungsvorleistungen (= Einsendeaufgaben) in elektronischer Form • Laborübung • (kollaboratives e-Portfolio) • Erstellung digitaler Lehr-Lern-Materialien (z.B. Screencasts) • Es gab keine Prüfungen zu den Workshops, lediglich Teilnahmebescheinigungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Jupyter Notebooks • Sprachpraktische Prüfung (DGS) • Protokollmappe (d.h. Abgabe von Versuchsprotokollen) • Bewertet wurde in der In Class-Phase die Aktivierung der Studierenden. • Bearbeitung von virtuellen Patienten • eKlausur • Fragebogen • abschließender Laborversuch, der als Wettbewerb der besten Vorhersage durchgeführt wurde
---	---

Die Kategorie „elektronische Prüfung“ wurde stets in Verbindung mit anderen Prüfungsformen gewählt, so dass es möglich ist, dass die anderen Prüfungen (zum Teil) als elektronische Prüfung absolviert wurden.

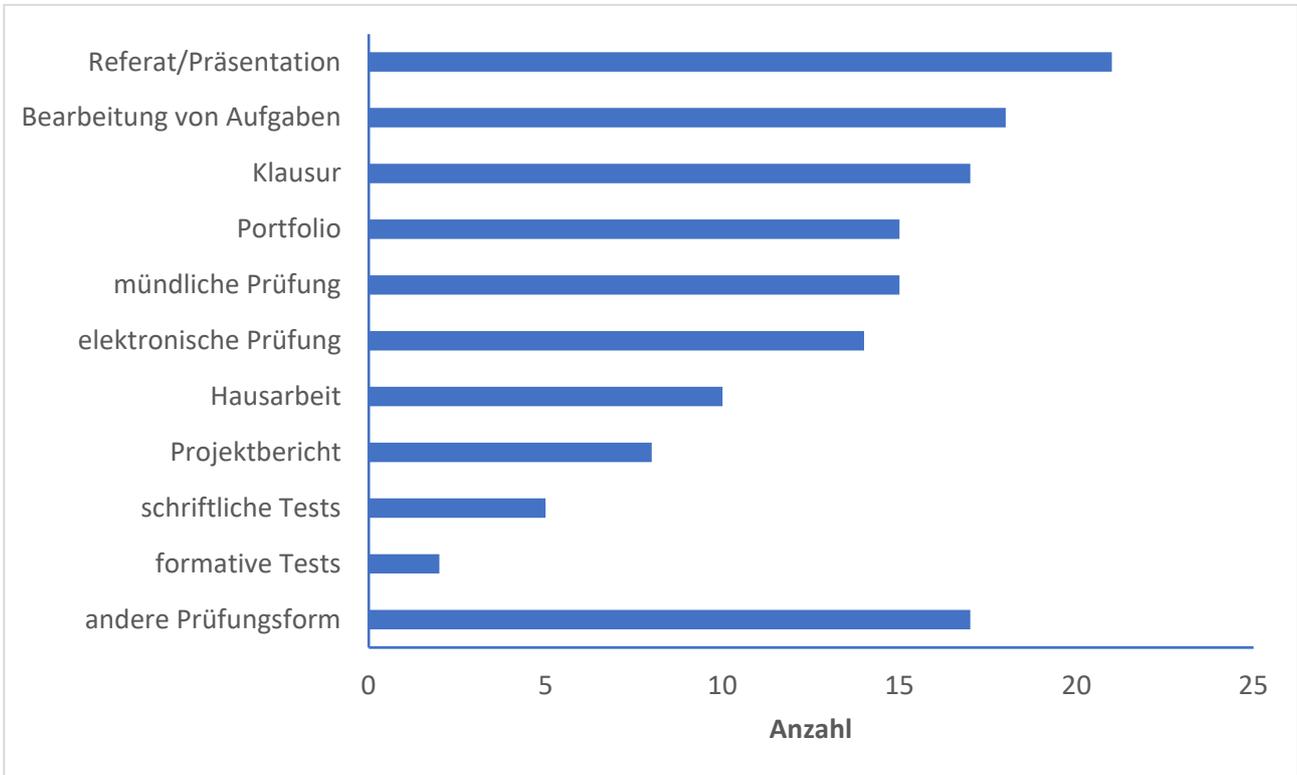


Abbildung 9: Prüfungsformen im Modul (mit Mehrfachangaben)

Mussten die Studierenden neben den Prüfungen weitere Leistungsnachweise erbringen?

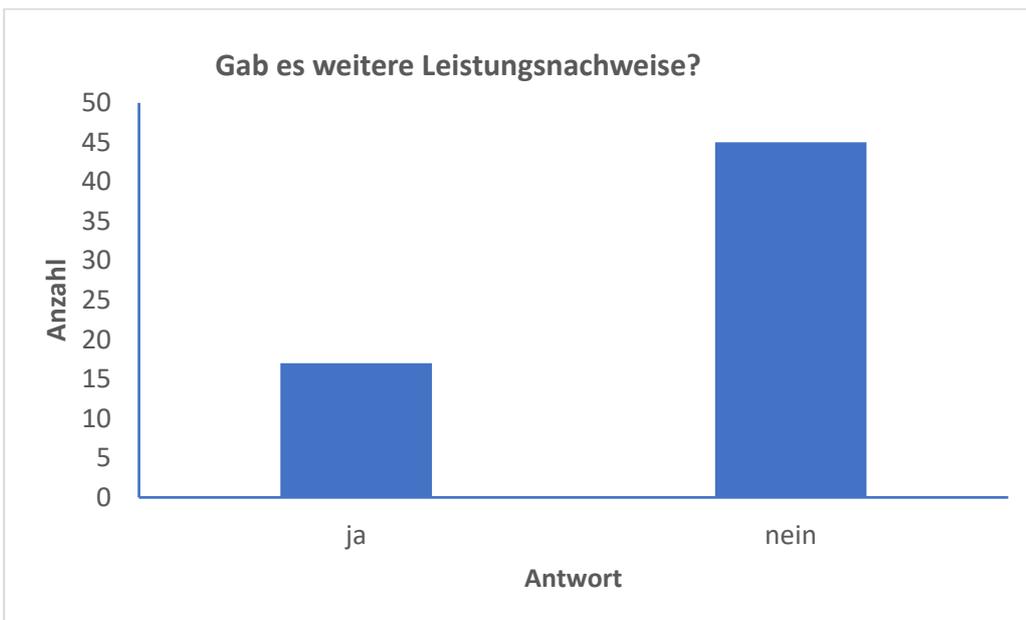


Abbildung 10: Weitere Leistungsnachweise im Modul (mit Mehrfachangaben)

Es war anzugeben, ob neben den Prüfungen weitere Leistungsnachweise verlangt wurden. Zu nennen waren alle Leistungen, die verpflichtend erbracht werden mussten, um die ECTS-Punkte für das Modul zu erwerben. Geantwortet wurde alternativ mit „ja“ oder „nein“. Im Fall einer Ja-Antwort sollten die Leistungen in einem Kommentarfeld angegeben werden.

Abbildung 10 zeigt, dass überwiegend keine weiteren Leistungen neben den Prüfungen zu erbringen waren.

Beurteilung der Prüfungsform: Wie gut passt die Prüfungsform zum Modulkonzept?

Die Beurteilung erfolgte auf einer vierstufigen Skala von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“. In einem Kommentarfeld konnten Erläuterungen gegeben werden.

Die Prüfungen wurden insgesamt entweder als „sehr gut“ oder als „gut“ zum Modulkonzept passend angesehen. Nur etwa 5 % der Befragten sahen eine „schlechte“ oder „sehr schlechte“ Passung (siehe Abbildung 11).

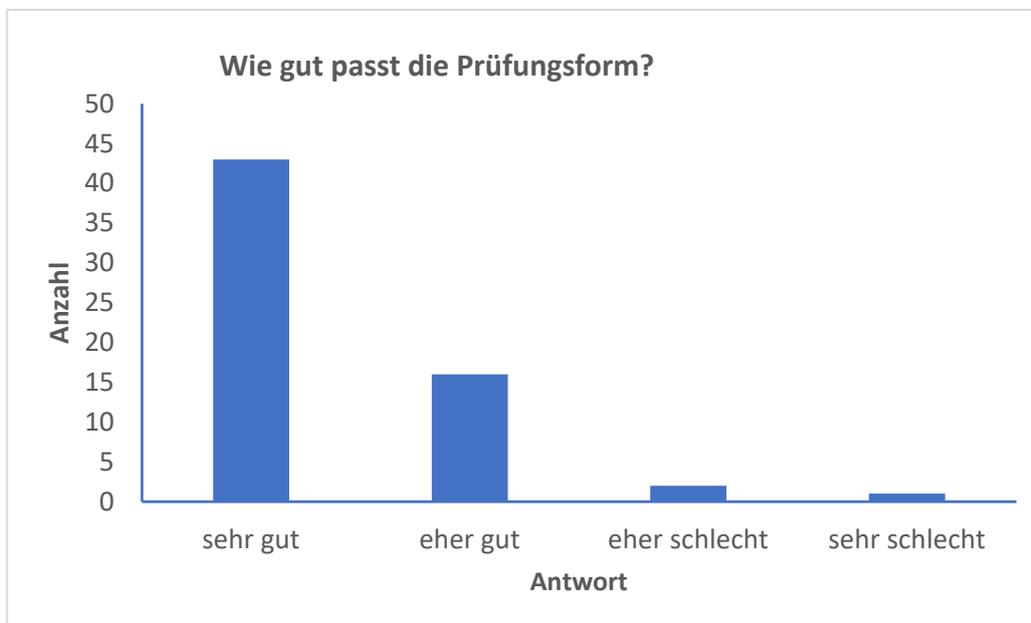


Abbildung 11: Passung zwischen Modulkonzept und Prüfungen

Es wurden sehr vielfältige und ausführliche Begründungen für die Passung von Modulkonzept und Prüfungsform angegeben. Ein Teil der Angaben lässt sich allerdings nur im Kontext mit anderen Fragebogendaten interpretieren. Behandelt werden ansonsten die folgenden Themen:

- Bevorzugung von Klausuren, da die personelle Kapazität für andere Prüfungsformen fehlt
- hoher Aufwand für Korrektur und Benotung bei Projektarbeit
- Präsentationen und Laborübung als Ersatz für Klausuren
- Bonuspunkte für Klausuren
- Notwendigkeit lernprozessbegleitender Prüfungsformen
- Zusammenspiel mehrerer unterschiedlicher Prüfungsformen im Modul
- unterschiedliche Formen von E-Prüfungen
- Darstellung des Mehrwerts von E-Portfolios und die Erreichung hoher Taxonomiestufen durch Portfolios

- Methodik für online-E-Klausuren, insbes. im Hinblick auf Täuschungsversuche
- Präsentation plus mündliche Prüfung in Kleingruppen
- mündliche Prüfungen bei kleinen Kohorten
- Förderung des selbständigen Übens
- kompetenzorientierte Ausgestaltung verschiedener Prüfungsformen
- Erstellung von Screen-Casts als neue Prüfungsform
- Forschendes Lernen: Protokolle als Prüfungsleistung
- Prüfungsformen für Praktika
- Kombination verschiedener Prüfungsformen
- Abschlussprüfung als modulübergreifender Wettbewerb

Beurteilung anderer Leistungsnachweise: Wie gut passen die anderen Leistungsnachweise zum Modulkonzept?

Die Beurteilung erfolgte bei den Leistungsnachweisen auf einer vierstufigen Skala von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“, ergänzt um die Antwortoption „es gab keine anderen Leistungsnachweise“. In einem Kommentarfeld konnten Erläuterungen gegeben werden.

Es zeigte sich grundsätzlich das gleiche Muster wie bei den Prüfungen, mit der Einschränkung, dass es in vielen Fällen (52 %) keine anderen Leistungsnachweise gab.



Abbildung 12: Passung zwischen Modulkonzept und Leistungsnachweisen

Die positive Bewertung der Leistungsnachweise wurde begründet durch:

- eine geplante Ergänzung von praktischen Anteilen für die Prüfung
- verpflichtende Coachingtermine zur Begleitung des selbstgesteuerten Lernens
- eine studentische Tagung zur Unterstützung des Theorie-Praxis-Transfers
- Rollenspiele als aktivierende Lernform
- die aktive Teilnahme an Kolloquien
- ein Flipped-Classroom-Konzept mit wöchentlichen Testaten (Online-Prüfungen)

In einem Fall wurden allerdings Schwierigkeiten bei der Skalierbarkeit bezüglich der Anzahl der Studierenden angemerkt.

Wie wurde die Hochschuldidaktik ins Projekt einbezogen?

Geantwortet wurde auf einer vierstufigen Skala von „sehr intensiv“ bis „gar nicht“, ergänzt um ein Kommentarfeld für Erläuterungen.

Nach Angabe der Projektverantwortlichen wurde die Hochschuldidaktik in der Regel intensiv oder sehr intensiv einbezogen, nur 26 % der Befragten gaben an, dass die Hochschuldidaktik eher wenig oder gar nicht einbezogen wurde. In 37 Fällen wurde zusätzlich zu der Einschätzung ein Kommentar abgegeben. Die Kommentare machten deutlich, dass die Frage „Wurde die Hochschuldidaktik in das Projekt einbezogen?“ unterschiedlich verstanden wurde. Bei 26 Kommentaren wurde die Unterstützung durch Expertinnen und Experten der Hochschuldidaktik in der eigenen Hochschule explizit hervorgehoben, allerdings in unterschiedlicher Intensität und in verschiedenen Phasen des Projekts. In den anderen Fällen wurde eher von der grundsätzlichen Berücksichtigung didaktischer Konzepte berichtet und es wurde auch explizit darauf hingewiesen, dass das Fragebogenitem zur Hochschuldidaktik missverständlich sei. In der nächsten Befragungsrunde sollte die Frage daher konkretisiert werden.

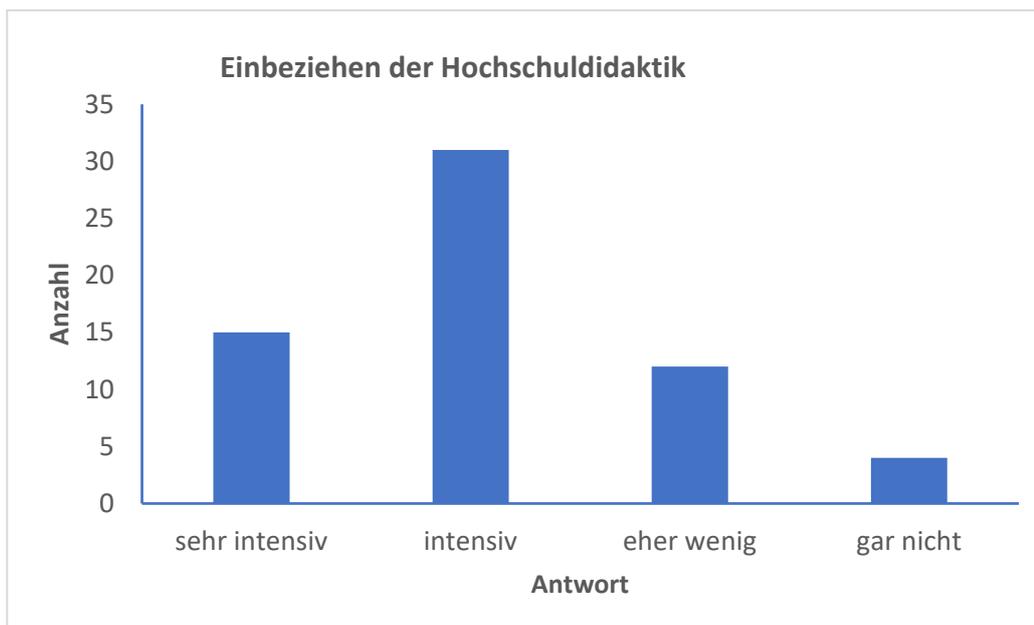


Abbildung 13: Einbeziehen der Hochschuldidaktik

Nachhaltigkeit: Wird das Konzept weitergeführt und übertragen?

Zum Thema Nachhaltigkeit wurden drei Fragen gestellt, die jeweils auf der gleichen vierstufigen Skala von „ja, auf jeden Fall“ bis „nein, auf keinen Fall“ beantwortet wurde. Außerdem konnte die Option „k.A.“ (keine Angabe) gewählt werden. Die Fragen lauteten:

- Wird das angepasste Modul auch nach Ende der Projektlaufzeit in der veränderten Form weitergeführt?
- Wird das geförderte Konzept auf andere Module übertragen?

- Wird das geförderte Konzept auf andere Studiengänge übertragen?

In einem Kommentarfeld konnten zusätzlich Erläuterungen abgegeben werden

Während die Frage nach der Weiterführung des innovativen Konzepts für das betreffende Modul grundsätzlich positiv beantwortet wurde, wurde eine Übertragung auf andere Module oder andere Studiengänge eher kritisch gesehen. Dabei scheint die Übertragung auf andere Studiengänge am schwersten einzuschätzen zu sein. Hier liegt die häufigste Nennung mit 34 % bei „keine Angabe“.

Den Erläuterungen zur Nachhaltigkeit ist zu entnehmen, dass eine Weiterführung des veränderten Moduls so wie eine Übertragung auf andere Module desselben Studiengangs in der Regel gut möglich war. Andere Studiengänge liegen hingegen oft nicht im Einflussbereich der Projektverantwortlichen. Ein Transfer über den eigenen Studiengang oder die eigene Hochschule hinaus war aber über die Streuung von Materialien (z.B. Videoaufzeichnungen und OER-Materialien) möglich.

In einigen Fällen wurde auf die fehlenden Ressourcen und den hohen Aufwand für die neuen Formate hingewiesen, die eine Weiterführung des neuen Modulzuschnitts verhindert haben.

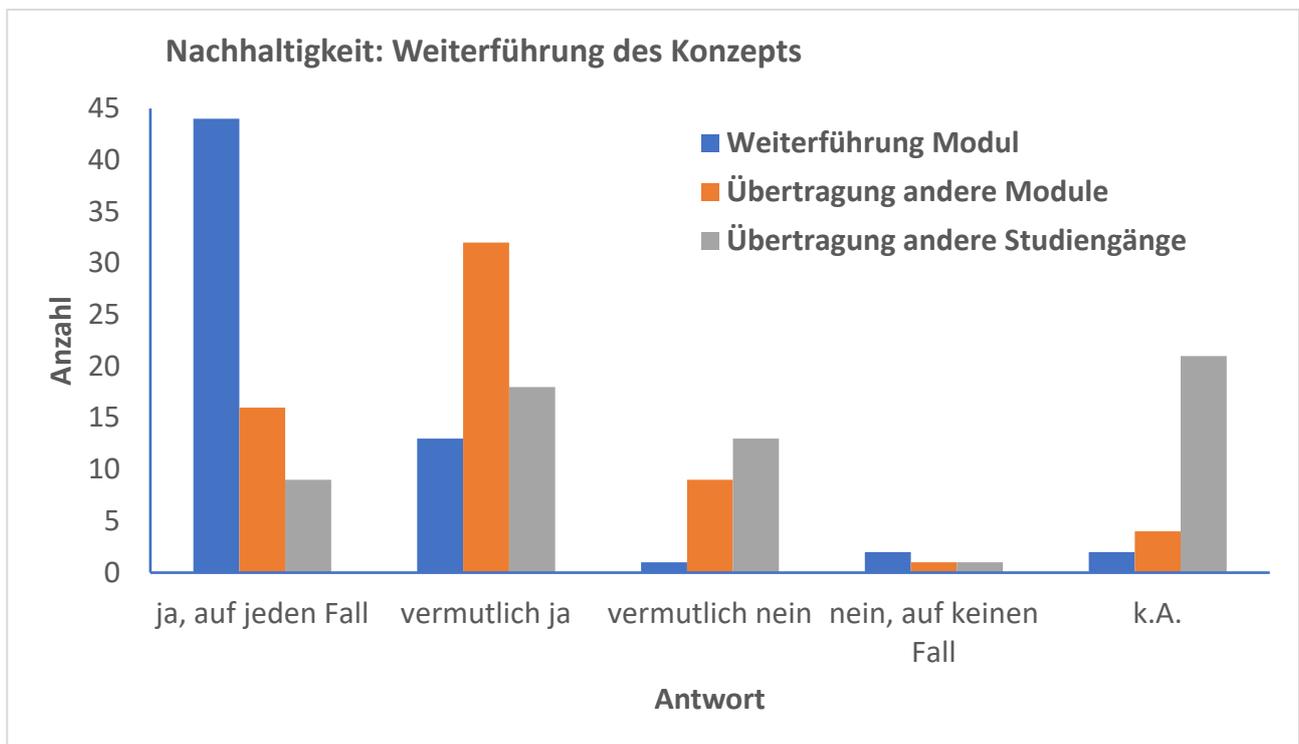


Abbildung 14: Weiterführung des Konzepts

Ist ein Produkt für das OER-Portal entstanden und ist diese bereits verfügbar?

Mit einer einfachen Ja-Nein-Antwort wurde auf zwei Fragen zum OER-Portal geantwortet:

- Ist ein Produkt für das OER-Portal entstanden?
- Falls ja, ist das Produkt auf dem Portal bereits verfügbar?

Die Antworten sollten über ein Textfeld kommentiert werden, ggf. ergänzt um einen Hyperlink zum OER-Portal.

Wie Abbildung 15 zeigt, ist in den meisten Fällen bereits ein Produkt für das OER-Portal entstanden, dieses ist aber noch nicht in jedem Fall auf dem Portal verfügbar.

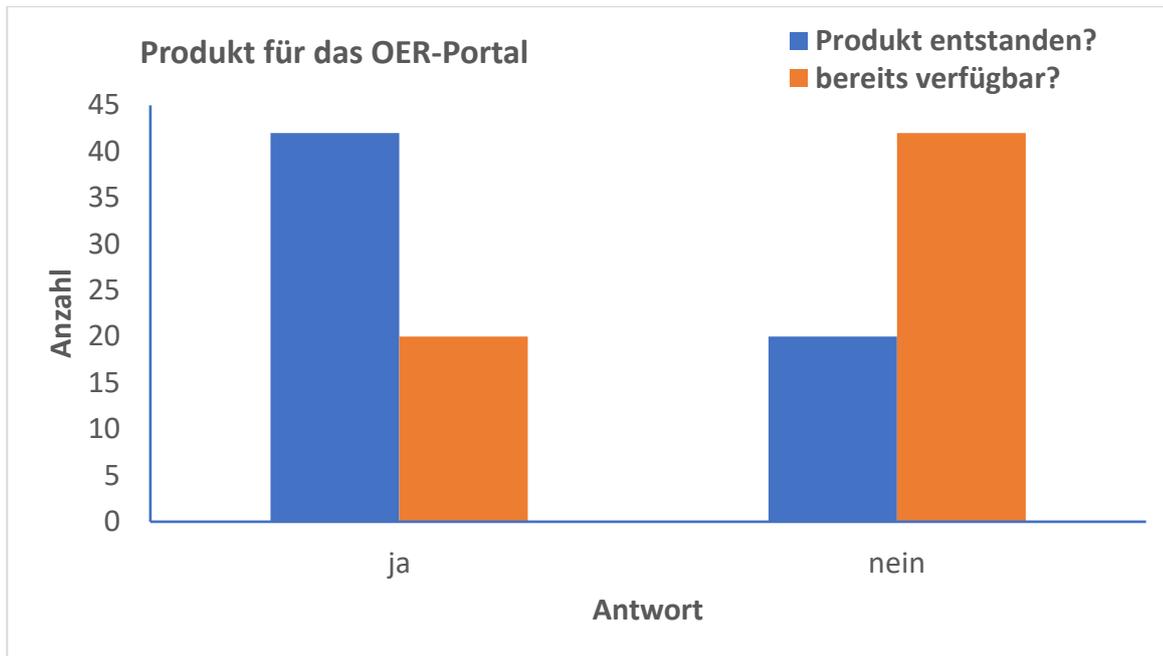


Abbildung 15: Produkte für OER-Portale

Welche Art von Lizenz wurde für das OER-Produkte vergeben?

Bei dieser Frage wurden vier Antwortalternativen vorgegeben. Neben drei unterschiedlichen Lizenztypen stand die Antwort „Ich habe keine OER-Produkte auf das Portal gestellt“ zur Auswahl. Andere Lizenzarten wurden über ein Kommentarfeld erfasst.

Abbildung 16 gibt Auskunft darüber, welche OER-Lizenzen bereits vergeben wurden. In den Kommentaren wurden in Einzelfällen noch weitere Lizenzen genannt, die nicht in den Kategorien abgefragt wurden, dies waren:

- Eclipse Public License (primär Software) für Open Source
- CC BY NC
- CC BY SA ND
- CC BY ND NC
- Lizenet CC BY NC 4.0
- CC BY 3.0

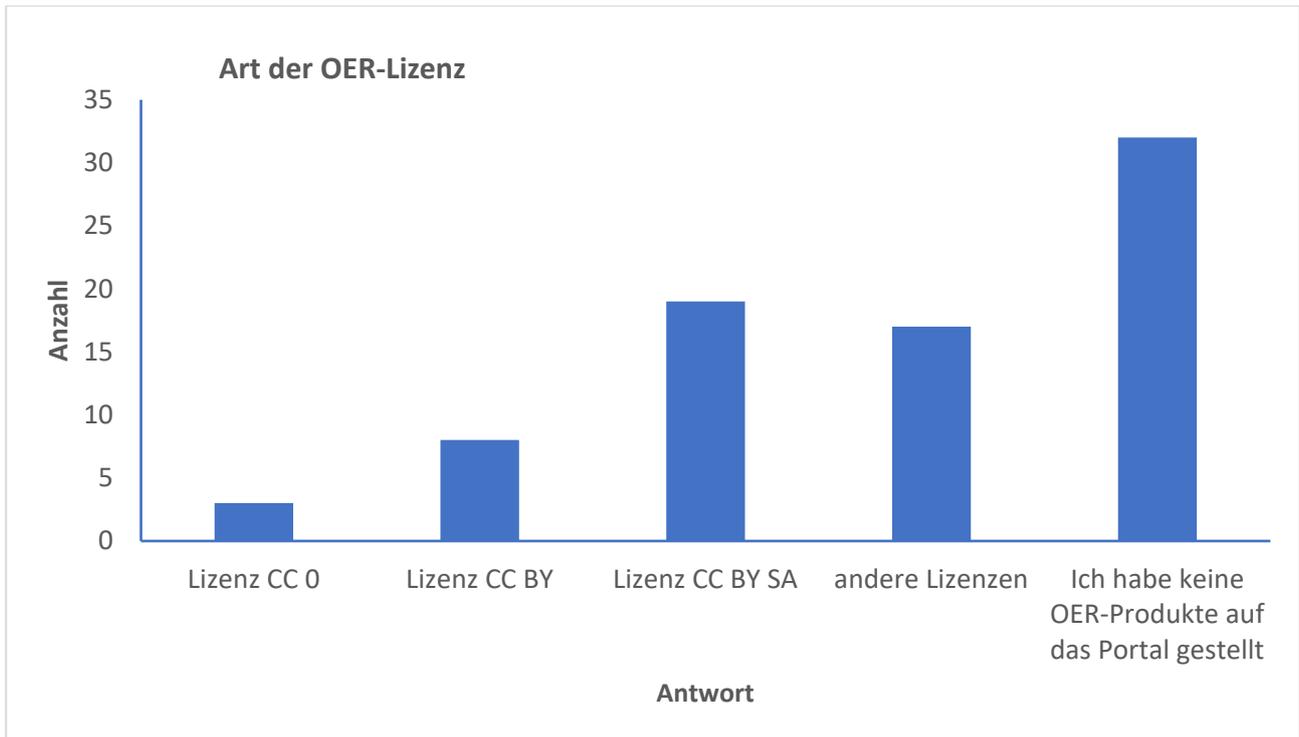


Abbildung 16: OER-Lizenzen

Waren die finanziellen Ressourcen ausreichend zur Umsetzung des Projekts?

Die Beurteilung erfolgte über eine einfache Ja-Nein-Antwort, ein Kommentarfeld erfasste Gründe für fehlende Ressourcen.

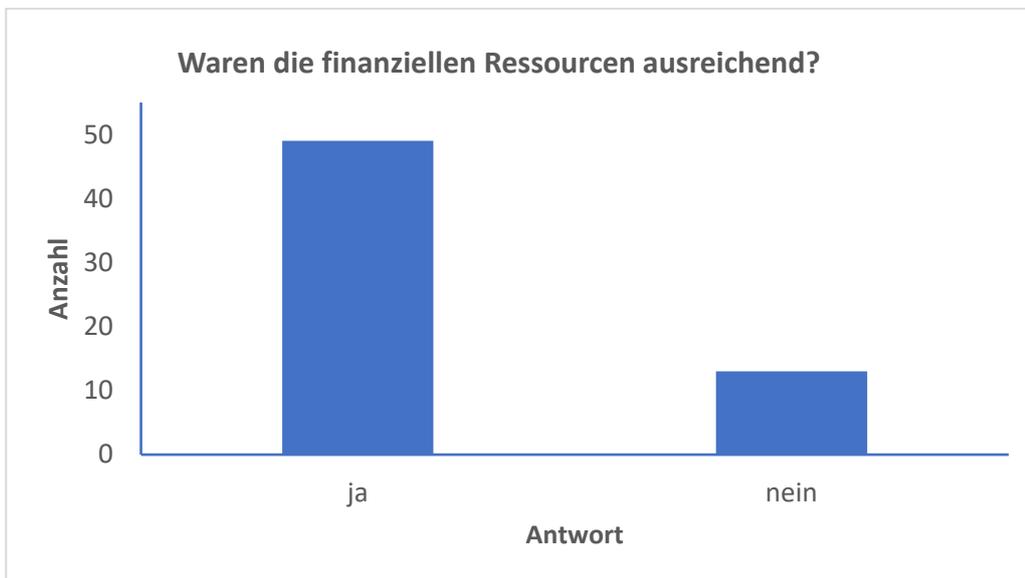


Abbildung 17: Finanzielle Ressourcen

Die finanziellen Ressourcen erschienen den meisten Befragten (79 %) als ausreichend zur Umsetzung des Projekts. Als Probleme im Bereich der Finanzierung wurde insbesondere die Stellenbesetzung mit geeignetem und hinreichend qualifiziertem Personal angegeben. Darüber hinaus wurden personalrechtliche Probleme mit der Verwendung der Mittel angeführt.

Für die Umsetzung der Projekte fehlten zum Teil Mittel für die technische Ausstattung, Laborausstattung und Softwareprodukte. Auch aufwändige Programmierungen konnten aus dem Budget nicht finanziert werden. Zum Teil mussten die Projektmittel um Mittel aus anderen Drittmittelprojekten oder den Haushaltsmitteln der Hochschule ergänzt werden.

Mehrfach wurde angegeben, dass die Mittel zwar ausreichend für die Durchführung des Projekts gewesen seien, eine Anschlussfinanzierung jedoch fehlte und damit keine Verstetigung möglich sei. Der Wunsch nach einer konstanten Finanzierung der aufwändigen Formate wurde deutlich.

Zielerreichung: Haben Sie die im Antrag beschriebenen Projektziele erreicht?

Die Zielerreichung wurde über die folgenden vorgegebenen Antwortoptionen abgefragt:

- ja, die Erfolge waren sogar besser als erwartet
- ja, die Ziele wurden vollständig erreicht
- ja, die Ziele wurden überwiegend erreicht
- nein, die Ziele wurden überwiegend nicht erreicht
- nein, die Ziele wurden nicht erreicht

Die Antwort sollte zusätzlich ausführlich begründet werden (Kommentarfeld).

Die Zielerreichung wurde insgesamt sehr positiv beurteilt, nur selten (ca. 3 %) wurde angegeben, dass die Projektziele nicht oder überwiegend nicht erreicht wurden.

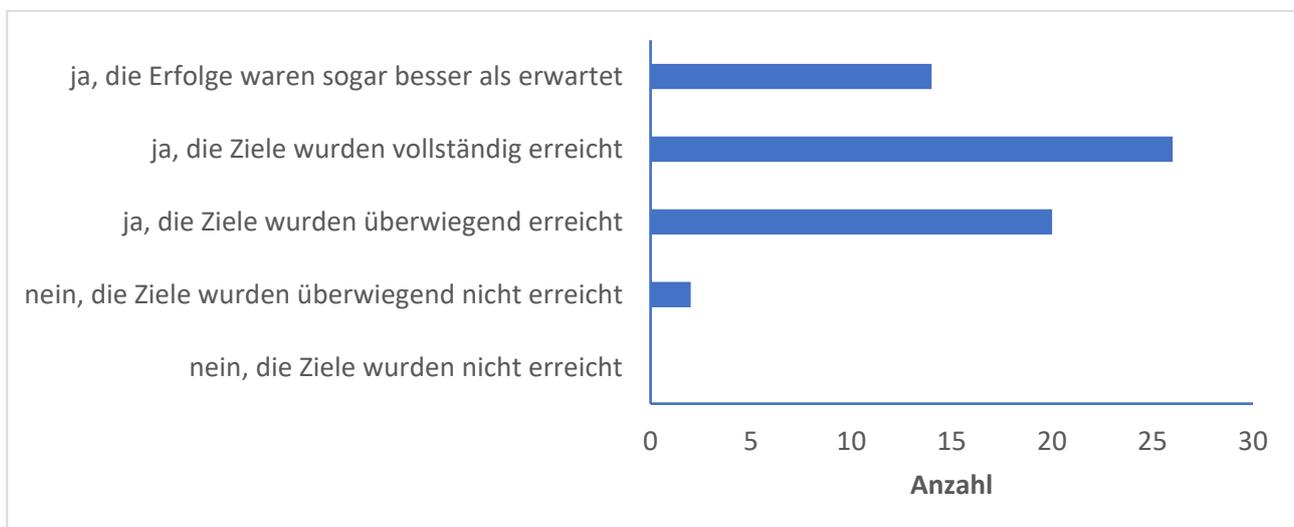


Abbildung 18: Zielerreichung

In einem Kommentarfeld wurde die Einschätzung der Befragten begründet. Den Kommentaren war zu entnehmen, dass Einschränkungen bei der Zielerreichung vorwiegend auf die Kontaktbeschränkungen durch die Pandemiesituation zurückzuführen waren. In 13 Fällen wurde die Pandemiesituation als Ursache für eine eingeschränkte Zielerreichung genannt. In Einzelfällen mussten die Ziele auch umdefiniert werden, um das Projekt sinnvoll durchzuführen.

In sechs Fällen zeigten sich aber auch positive Wirkungen im Rahmen der Kontaktbeschränkungen, insbesondere durch Projektmaßnahmen zur Digitalisierung der Lehre und zum Distanzlernen.

Als weitere Gründe für eine eingeschränkte Zielerreichung wurden genannt: der Mangel an kompetenten studentischen Hilfskräften, die Neubesetzung von Mitarbeiterstellen im laufenden Projekt, mangelnde Akzeptanz der neuen Lehr- und Lernformate bei den Studierenden (erhöhter Arbeitsaufwand), ein verspäteter Projektstart und eine zu große Studierendekohorte sowie ein genereller Zeitverzug im Projektverlauf.

Darstellung der eigenen Evaluationsergebnisse zum Projekt, insbesondere zur Zufriedenheit der Studierenden und Lehrenden

Die Evaluationsergebnisse wurden über ein Textfeld erfasst, zusätzlich konnte eine PDF-Datei mit Evaluationsergebnissen hochgeladen werden.

In den Projekten wurden unterschiedliche Verfahren zur Evaluation des Projekterfolgs und zur Zufriedenheit mit den Maßnahmen durchgeführt, zum Teil nur summativ, zum Teil formativ und summativ. Neben den regulären Lehrveranstaltungsbewertungen wurden dafür projektspezifische Instrumente mit qualitativen und quantitativen Methoden genutzt. Zum Teil wurden auch Prüfungsergebnisse als Hinweis auf die Wirkung der Maßnahmen herangezogen. Als Ergänzung zu den Angaben zu Evaluationsergebnissen im Kommentarfeld wurden bei 21 Projekten PDF-Dateien mit detaillierten Angaben zu den Evaluationsergebnissen übermittelt.

Während die meisten Kommentare Aussagen zur Beurteilung der Maßnahmen durch die Studierenden enthielten, wurde die Sicht der Lehrenden nur in etwa einem Viertel der Darstellungen erwähnt.

Generell dominierten die positiven Bewertungen der Studierenden und eine damit verbundene hohe Zufriedenheit mit den innovativen Lehrangeboten. Besonders positiv wurden Maßnahmen hervorgehoben, die die Digitalisierung der Lehre (z.B. Videoproduktionen) und die Unterstützung der Online-Lehre im Fokus hatten, da damit pandemiebedingten Einschränkungen entgegen gewirkt werden konnte. Andererseits haben die Corona-Maßnahmen den Ablauf einiger Projekte auch massiv behindert, so dass kurzfristig umgesteuert werden musste oder Projekte nur eingeschränkt durchführbar waren.

Neben der positiv Gesamtbewertung und der Beeinträchtigungen durch die fehlende Anwesenheit der Studierenden in den Hochschulen gab es einen weiteren Kritikpunkt: Insbesondere bei den Lehrenden wurde der hohe Aufwand, mit dem die innovativen Formate in der Regel verbunden sind, zu bedenken gegeben. In diesem Zusammenhang wurde auch eine langfristige Finanzierbarkeit in Frage gestellt. Angemerkt wurde auch, dass bei Projekten, die der Digitalisierung und der Förderung der Online-Lehre dienten, oft ein dauerhafter technischer Support notwendig sei. Aber auch Studierende äußerten sich z. T. kritisch zum hohen Workload der innovativen Module und fühlten sich bei einigen Methoden überfordert.

Fazit: Die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Projekt

Die Erkenntnisse wurden über ein Textfeld erfasst.

Das Fazit, das die Projektverantwortlichen aus den Projekten gezogen haben, ist sehr individuell und fokussiert auf unterschiedliche Facetten des jeweiligen Vorhabens. Dadurch sind die Aussagen z. T. nur im Kontext anderer Angaben im Fragebogen sinnvoll einzuordnen. Die Schlüsse, die aus den Projekten gezogen wurden, beziehen sich in einigen Fällen auf die Inhalte der Maßnahmen, in anderen eher auf den Projektverlauf oder die Projekterfolge sowie generelle Aussagen zum Förderprogramm. In vielen Fällen wurden auch die Einschränkungen und die förderlichen Bedingungen, die sich aus der Pandemiesituation ergaben, thematisiert.

Die folgenden weiteren Themen wurden im Fazit angesprochen:

Die Kommentare befassen sich oft mit dem hohen Aufwand, der mit den innovativen Formaten verbunden ist. Dies betrifft zumeist den technischen Bereich. Die Anforderungen an die Technik seien oft sehr hoch und technische Schwierigkeiten würden dann zur Hürde für die Umsetzung werden. Zudem ergebe sich durch die Erstellung und regelmäßige Pflege digitaler Medien ein hoher Aufwand, der nur durch eine nachhaltige Finanzierung geleistet werden könne. Eine nachhaltige Verbesserung der Lehre ließe sich dadurch aber erreichen. Bei fehlenden personellen und finanziellen Ressourcen sei hingegen die Akzeptanz der Maßnahmen in der Hochschule beeinträchtigt. Mit hohen technischen Anforderungen seien aber auch die Studierenden konfrontiert, insbesondere bei der Erstellung von Videos. Dies erfordere wiederum eine intensive Begleitung durch Lehrende. Bei der Lernplattform sei noch darauf zu achten, dass diese auch für interaktive Lehre geeignet ist, wie z. B. Moodle.

Studierende seien grundsätzlich offen für neue Lehr- und Lernmethoden. Es müssten aber auch Anreize für deren Teilnahme geschaffen werden, insbesondere bei freiwilligen Veranstaltungen. Es wurde auch von einer Überforderung der Studierenden durch neue Formate berichtet und von deren Angst vor neuen Prüfungsformen.

In vielen Fällen wird ein vielfältiger Kompetenzgewinn bei den Studierenden durch die innovativen Formate gesehen, deren Nutzen den Studierenden selbst oft erst nach der Lehrveranstaltung deutlich werde. Die Wirkung der Maßnahmen hänge zudem auch vom Lerntypus der Studierenden und der Größe der Lehrveranstaltung ab. Einige Formate zeigten sich problematisch beim Einsatz in Pflichtveranstaltungen und Großveranstaltungen.

Insgesamt leisteten die Projekte einen Beitrag zur Förderung der Kommunikation zwischen allen Akteuren im Lehr-/Lernprozess, insbesondere zwischen den Lehrenden und Lernenden. Dabei sollten die Lehrenden eher als Lernprozessbegleiter der Studierenden auftreten. Diese sollten wiederum selbst Verantwortung für ihre Kompetenzentwicklung übernehmen.

Der Einsatz von Online-Formaten und die Notwendigkeit der Präsenzlehre wurden kritisch diskutiert. Die Online-Lehre wird in einigen Fällen nur als Ergänzung zur Präsenzlehre als sinnvoll angesehen.

Die Förderlinie habe insgesamt wichtige Impulse gesetzt, die notwendig seien, um Lehrentwicklungen anzustoßen.

Fazit

Die gute Teilnahme am Evaluationsverfahren und die grundsätzlich positiven Bewertungen in den Fragebögen spiegeln den Erfolg der ersten Runde der Förderlinie wider. Selbst unter den ungünstigen Bedingungen, unter denen die Projekte abgewickelt werden mussten – ein später Projektstart und pandemiebedingte Kontaktbeschränkungen – wurden die Projektverläufe und -erfolge überwiegend positiv dargestellt. Zum Teil lag das an den konkreten Maßnahmen, die über die Projekte implementiert wurden: Es zeigte sich eine starke Dominanz beim Einsatz digitaler Lehr- und Lernmethoden, die sich gut in der Online-Lehre und im Distanzlernen einsetzen ließen. Die Auswirkungen der Hochschulschließungen ab März 2020 ließen sich dadurch etwas abmildern. Andererseits kam es bei Projekten, die nicht auf die Studierendenpräsenz verzichten konnten, zu massiven Beeinträchtigungen. Eine generelle Umsetzung war aber in der Regel möglich, wenn auch mit eingeschränkten oder angepassten Konzepten. Einschränkungen durch hochschulinterne Prozesse wurden hingegen selten als Grund für Beeinträchtigungen genannt.

Während bei der Antragstellung für die Projekte das Prüfungswesen in der Regel nicht im Fokus stand, wurde durch die Evaluation deutlich, dass ein weites Spektrum an Prüfungsformen genutzt wurde und Klausuren nicht als häufigste Prüfungsform gewählt wurden. Somit scheinen die innovativen Lehr- und Lernformen auch Auswirkungen auf die eingesetzte Prüfungsform zu haben. Die gewählte Prüfungsform wurde zudem sehr häufig als gut oder sehr gut zum Modulkonzept passend angesehen.

Für die Nachhaltigkeit ergab sich ein sehr differenziertes Bild: Eine Weiterführung des innovativen Moduls scheint dabei eher machbar zu sein als eine Übertragung auf andere Module oder gar andere Studiengänge. Einer nachhaltigen Verankerung stehen neben fehlenden Ressourcen auch Einflussmöglichkeiten der Projektverantwortlichen auf andere Module oder Studiengänge im Weg. Es sind aber bereits viele OER-Produkte entstanden, die es anderen Lehrenden ermöglicht, sich über die zugrundeliegenden Konzepte zu informieren und Materialien zu nutzen.

Die finanziellen Ressourcen wurden für die Projektdurchführung weit überwiegend als ausreichend beschrieben, bei gleichzeitigen Hinweisen auf einen hohen zeitlichen und personellen Aufwand zur Umsetzung der Konzepte. In einige Fällen stellte dies auch einen Hinderungsgrund für die Verstetigung innovativer Formate dar.

Die Förderziele wurden in den meisten Fällen vollständig oder zumindest überwiegend erreicht, zum Teil wurden sie sogar als „besser als erwartet“ angesehen. Als hinderlich erwies sich neben der Pandemiesituation allerdings die eingeschränkte Verfügbarkeit geeigneten Personals zur Projektdurchführung.

Die Projekte wurden im Rahmen von internen Evaluationen von allen Beteiligten grundsätzlich positiv beurteilt, sowohl von den Projektverantwortlichen als auch von den Lehrenden und Studierenden.

Anhang: Fragebogen

Evaluation der Förderlinie INNOVATION PLUS

Förderprogramm für niedersächsische Hochschulen (Runde 1)

Sehr geehrte Damen und Herren,

die ZEVA wurde vom MWK Niedersachsen beauftragt, die geförderten Projekte des Förderprogramms „Innovation plus“ zu evaluieren. Die von der ZEVA durchgeführte Befragung der Projektverantwortlichen soll darüber hinaus die Abschlussberichte für die jeweiligen Projekte ersetzen.

Durch die Befragung sollen zum einen der Verlauf und der Abschluss der Projekte dokumentiert werden. Zum anderen soll aber auch Ihre Einschätzung zur Wirkung der Förderlinie und der von Ihnen durchgeführten Maßnahmen erhoben werden. Der Fragebogen ist ein Mix aus quantitativen und qualitativen Angaben, wobei der Fokus auf der Erhebung qualitativer Informationen liegt. Das wird insbesondere durch den hohen Anteil von Freitextfeldern deutlich.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich die Zeit nehmen, unseren Bogen auszufüllen und uns insbesondere bei den Freitextfeldern aussagekräftige und gut nachvollziehbare Angaben zu Ihrem Projekt machen würden.

Sie können ihre Antworten ...

- nach dem Abschluss der Beantwortung ändern
- zur Umfrage zurückkehren und die Bearbeitung dort fortsetzen, wo Sie die Umfrage zuvor unterbrochen haben
- und bereits gegebene Beantwortungen bearbeiten.

Allerdings funktioniert das nur mit demselben Computer, mit dem Sie die ursprüngliche Eingabe getätigt haben.

Auf Wunsch können wir Ihnen nach der Dateneingabe und dem Versenden der Daten eine PDF-Datei mit Ihren Eingaben zukommen lassen. Nach dem Absenden der Daten werden Sie erneut auf diese Option hingewiesen.

Wir bedanken uns im Voraus für Ihre Mitwirkung und stehen Ihnen gern für Rückfragen und Auskünfte zur Verfügung.

Torsten Futterer und Jürgen Harnisch
(futterer@zeva.org / harnisch@zeva.org)

ANGABEN ZUM PROJEKT

* 1. Fördernummer (bitte aus der Liste auswählen)

* 2. Name der oder des Projektverantwortlichen

* 3. E-Mail-Adresse für Rückfragen

* 4. Name der Hochschule (bitte aus der Liste auswählen)

* 5. Name des Studiengangs

* 6. Name des Moduls

* 7. Fächergruppe (bitte aus der Liste auswählen)

* 8. Fokus der Maßnahmen (Mehrfachantworten sind möglich)

- selbstgesteuertes Lernen
- forschendes Lernen
- digitale Lehr- und Lernmethoden
- kompetenzorientierte Prüfungsformen
- innovative Prüfungsformen
- Diversität von Studierendenkohorten
- Interdisziplinarität
- Internationalisierung
- neue Lehrformen für Massenveranstaltungen
- Stärkung des Praxisbezugs
- Integration von Forschung in die Lehre
- Einführung neuer hochschuldidaktischer Konzepte und Maßnahmen
- Umsetzung einer hochschulweiten Strategie zur Innovation in der Lehre
- Sonstiges (bitte angeben)

* 9. Konnte das Projekt in der geplanten Form durchgeführt werden?

- ja
- nur mit Einschränkungen
- nein

Falls "nur mit Einschränkungen" oder "nein", bitte beschreiben Sie die Abweichungen:

* 10. Wurden Sie durch formale Prozesse in der Hochschule bei der Umsetzung des Projekts beeinträchtigt? (z.B. Prüfungsordnung)

- ja
 zum Teil
 nein

ggf. Angabe von Beeinträchtigungen

* 11. Anzahl der Durchläufe im Förderzeitraum

* 12. Wie viele Studierende haben insgesamt an den Lehrveranstaltungen / am Modul teilgenommen?

* 13. Welche Prüfungsformen wurden im Modul eingesetzt? (Mehrfachangaben sind möglich)

- Klausur
 Hausarbeit
 mündliche Prüfung
 schriftliche Tests
 Projektbericht
 Referat/Präsentation
 Bearbeitung von Aufgaben
 Portfolio
 elektronische Prüfung
 formative Tests
 andere Prüfungsform:

* 14. Mussten die Studierenden neben den Prüfungen weitere Leistungsnachweise erbringen?
(Alle verpflichtenden Leistungen, die erbracht werden müssen, um die ECTS-Punkte für das Modul zu erwerben.)

- ja
 nein

Falls ja, welche?

* 15. Beurteilung der Prüfungsform

	sehr gut	eher gut	eher schlecht	sehr schlecht
Wie gut passt die Prüfungsform zum Modulkonzept?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Ggf. Erläuterung

* 16. Beurteilung anderer Leistungsnachweise

	sehr gut	eher gut	eher schlecht	sehr schlecht	es gab keine anderen Leistungsnachweise
Wie gut passen die anderen Leistungsnachweise zum Modulkonzept?	<input type="radio"/>				

Ggf. Erläuterung

* 17. Hochschuldidaktik

	sehr intensiv	intensiv	eher wenig	gar nicht
Wie wurde die Hochschuldidaktik ins Projekt einbezogen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Ggf. Erläuterung

*** 18. Nachhaltigkeit**

	ja, auf jeden Fall	vermutlich ja	vermutlich nein	nein, auf keinen Fall	k. A.
Wird das angepasste Modul auch nach Ende der Projektlaufzeit in der veränderten Form weitergeführt?	<input type="radio"/>				
Wird das geförderte Konzept auf andere Module übertragen?	<input type="radio"/>				
Wird das geförderte Konzept auf andere Studiengänge übertragen?	<input type="radio"/>				

Ggf. Erläuterung zur Nachhaltigkeit

*** 19. OER-Portal**

(Bei Fragen zum OER-Portal wenden Sie sich bitte an den OER-Support: support.oer-nds@tib.eu)

	ja	nein
Ist ein Produkt für das OER-Portal entstanden?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Falls ja, ist das Produkt auf dem Portal bereits verfügbar	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

falls "nein", bitte kommentieren

falls "ja", bitte den Link zum Portal einfügen

*** 20. Welche Art von Lizenz haben Sie für Ihre OER-Produkte vergeben?**

- Ich habe keine OER-Produkte auf das Portal gestellt
- Lizenz CC 0
- Lizenz CC BY
- Lizenz CC BY SA

andere Lizenzen oder Kommentar:

* 21. Waren die finanziellen Ressourcen ausreichend zur Umsetzung des Projekts?

- ja
 nein

Falls "nein", welche finanziellen Ressourcen haben gefehlt?

* 22. Zielerreichung: Haben Sie die im Antrag beschriebenen Projektziele erreicht? (mit Begründung)

- ja, die Erfolge waren sogar besser als erwartet
 ja, die Ziele wurden vollständig erreicht
 ja, die Ziele wurden überwiegend erreicht
 nein, die Ziele wurden überwiegend nicht erreicht
 nein, die Ziele wurden nicht erreicht

Bitte begründen Sie Ihre Antwort ausführlich.

* 23. Stellen Sie kurz Ihre eigenen Evaluationsergebnisse zum Projekt dar, insbesondere zur Zufriedenheit der Studierenden und Lehrenden

24. Bei Bedarf können Sie *zusätzlich* eine PDF-Datei mit Evaluationsergebnissen hochladen

Nur PDF-Dateien, max. 5 MB Dateigröße

Datei auswählen

Datei auswählen

Keine Datei ausgewählt

* 25. Fazit: Beschreiben Sie die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Projekt

